

KLIMABETEILIGUNG MV
Klimaneutrales Torgelow

3. Klimarunde, Villa Torgelow, 11.11.21 – 16 Uhr

1. Klimaneutrales Torgelow

Nach der ersten inhaltlichen Klimarunde um die Nutzung von Photovoltaik im Oktober nahmen sich die Teilnehmenden im Rahmen des Beteiligungsprozesses „Klimaneutrales Torgelow“ das Thema „E-Mobilität – Neue Wege für Fahrrad und Auto“ vor.

2. Was macht die Mobilität in der Zukunft aus?

Die Frage nach der Fortbewegung betrifft alle, die in Torgelow leben, wohnen, arbeiten oder zu touristischen Zwecken in die Stadt kommen und sie wieder verlassen. Das Verkehrsaufkommen in Deutschland gliedert sich grob in die überwiegende Nutzung des motorisierten Individualverkehrs (ca. 55 %), der Erledigungen zu Fuß (ca. 25 %), des öffentlichen Verkehrs (ca. 10 %) sowie der Nutzung des Fahrrads (ca. 10 %). Der Verkehrssektor ist insgesamt verantwortlich für knapp ein Fünftel (20 %) der CO₂-Emissionen in Deutschland.

Bei dem großen Anteil des motorisierten Individualverkehrs kommt der Elektromobilität eine Schlüsselrolle in der Energiewende im Verkehrssektor zu. Gleichzeitig können die Anteile des Individualverkehrs nicht nur durch einen Antriebswechsel, sondern durch einen Wechsel der Verkehrsmittel gesenkt werden und eine Mobilitätswende herbeiführen. Diese Mobilitätswende bedeutet, Mobilität auf nachhaltige Energieträger, sanfte Nutzungsformen und ineinandergreifende Vernetzung von Individual- und öffentlichen Verkehr umzustellen.

Der Mobilitätsexperte, Robert Grzesko vom Kompetenzzentrum alternative Mobilität MV (emevo), betonte, dass es beim Thema alternative Mobilität darum gehe, die Antriebsarten zu ersetzen und die Vorteile der unterschiedlichen Arten, wie Batterie, Gas und Wasserstoff, und der diversen Möglichkeiten von E-Mobilität, wie z.B. E-Auto, E-Fahrrad, E-Scooter, Bahn und Bus, sinnvoll zu kombinieren und zu nutzen. Denn die Reichweiten und Lademöglichkeiten werden mit der Zeit immer besser und effektiver. Bei der Ladeinfrastruktur entscheide die zur Verfügung stehende Zeit über die erforderliche Ladeleistung (lange Standzeit – geringere Ladeleistung / kurze Standzeit – höhere Ladeleistung). Ein Modellversuch in einem Wohngebiet in Baden-Württemberg mit Nutzung von E-Autos habe gezeigt, dass nie mehr als 30 % der Fahrzeuge gleichzeitig am angeschlossenen Hausstrom aufladen – und damit keine Überlastung des Stromnetzes stattfand.

Zurzeit gebe es vor allem die Möglichkeit zum Laden am Arbeitsplatz für Arbeitnehmende und Kunden sowie zu Hause, wobei da die Frage auftrete, wer für die Finanzierung und Bau der Ladestation verantwortlich sein kann, wenn es sich um Mietwohnungen handle – bspw. die Frage,

– 1 –

Adresse

Stiftung Klima- und Umweltschutz MV
Grunthalplatz 13
19053 Schwerin

Vorstand

Erwin SELLERING, Vorsitzender
Werner Kuhn
Katja Enderlein

Kontakt

beteiligung@klimastiftung-mv.de
Tel.: 0385 59383684
www.klimastiftung-mv.de

ob die Wohnungsbaugesellschaft, die Stadtwerke oder die Mieter:innen das übernehmen müssten. Zukünftiges Ziel der Ladeinfrastruktur sollte es sein, das Auto dort zu laden, wo es gerade steht. Beispiele dafür gibt es bereits beim Laden im öffentlichen Raum an Tankstellen und Rastplätzen (vor allem an Autobahnen) oder auf großflächigen Parkplätzen von Supermärkten und Möbelhäusern. Die unterschiedlichen Arten zum Laden führten zu einem Mentalitätswechsel, was die Wahrnehmung des Ladeprozesses als selbstverständlichen Vorgang angehe: zu Hause, im Hotel, beim Einkauf.

In der Region gebe es im Rahmen des Aufbaus eines bundesweiten Systems von Schnellladesäulen zwei Bewerberkommunen als mögliche Standort in Pasewalk und Ueckermünde. Das Ergebnis des Ausschreibungsverfahrens sehe vor, die öffentliche Ladeinfrastruktur in Torgelow und Umgebung durch diese neuen Ladepunkte zu unterstützen.

Die Zukunft der Mobilität bestehe nach Einschätzung von Robert Grzesko unter anderem im automatisierten Fahren, in Paketzustellungen per Drohnen und flächendeckendem Car- oder BikeSharing. Die Wirtschaftlichkeit einiger Angebote sei noch ein Problem, weil es dort nicht ohne Fördermittel gehe. Auch andere große Herausforderungen warten in der alternativen Mobilität, die die Energieversorgung im Allgemeinen unter Einbeziehung eines intelligenten Lastenmanagements, bidirektionales und induktives Laden, Nutzung von erneuerbaren Energien und Vereinfachung der Abrechnung (bspw. Plug & Charge) betreffen. Zum Beispiel wenn die aufgeladene Autobatterie als Stromspeicher für andere Geräte dienen soll – was zurzeit teilweise noch rechtliche Hürden mit sich bringt, aber zukunftsweisend wird.

Für Torgelow ginge es darum, die Vorteile der unterschiedlichen Antriebsarten zu nutzen, die alternative Mobilität als Chance für die Region zu sehen und das gut vorhandene Angebot an erneuerbaren Energien in Mecklenburg-Vorpommern zu nutzen.

3. Wie kann eine Stadt klimaneutraler geplant werden?

Wie eine alternative Mobilität in das stadtplanerische Konzept einer Stadt integriert werden kann, hat die Hansestadt Greifswald in der Vergangenheit bewiesen. Bundesweit ist sie eine der fahrradfreundlichsten Kommunen in Deutschland. Als ehemaliger Stadtplaner von Greifswald schilderte Gerhard Imhorst der Klimarunde seine Erfahrungen in der Planung alternativer Mobilität zusammen mit seinem Kollegen Steffen Ahmels vom ADFC Greifswald.

Bereits im Jahr 2014 war die bevorzugte Verkehrsmittelwahl der Greifswalder Bevölkerung nicht das Auto, sondern das Fahrrad mit 39 %. Eine große Rolle spielt dabei, dass städtische Ziele mit dem Fahrrad gut erreichbar sind. Greifswald ist die Stadt der kurzen Wege. 95 % der Einwohner:innen wohnen in einer Kreisfläche mit 3 km Radius und die durchschnittliche Weglänge beträgt 2 km. Der Fokus in der Planung lag darauf, diese Wege innerhalb dieser Kreisfläche zu entwickeln und diesen einen Vorrang vor der Außenanlage der Stadt einzuräumen. So entstand eine große Fahrradachse in der Hansestadt, die es Radfahrer:innen ermögliche, zusammen-

Adresse

Stiftung Klima- und Umweltschutz MV
Grunthalplatz 13
19053 Schwerin

Vorstand

Erwin Selling, Vorsitzender
Werner Kuhn
Katja Enderlein

Kontakt

beteiligung@klimastiftung-mv.de
Tel.: 0385 59383684
www.klimastiftung-mv.de

hängend ihre Wege in der Stadt zurückzulegen. Alle (kommunal beeinflussbaren) Entscheidungen über neue Standorte städtischer Entwicklung müssten die Frage der Mobilität mitberücksichtigen. Nachhaltige Mobilität sei mehr als nur Klimaschutz – ein stadtverträglicher Verkehr sei Voraussetzung für eine lebenswerte Stadt; dazu zähle die Verkehrssicherheit für alle Verkehrsteilnehmenden. Auch Radverkehrsförderung dürfe nicht gegen Fußgänger:innen gerichtet sein. So bewegte sich in Greifswald etwa ein Drittel gänzlich ohne Verkehrsmittel und zu Fuß fort.

Der Trend für die Mobilität zeige auf, dass zukünftig der Nutzen wichtiger werde als der Besitz wie beim CarSharing, das allerdings in Greifswald noch schlecht laufe. Radverkehrsmaßnahmen ließen sich am erfolgreichsten über das Thema Schulwegsicherheit realisieren.

Zusammenfassend sah Gerhard Imhorst folgende Kriterien, um die alternative Mobilität durchs Rad zu stärken:

Erfolgsgeheimnisse

- (1) Mehr Platz fürs Rad im städtischen Raum
- (2) Tempo 30 im gesamten Gebiet der Innenstadt
- (3) Mehr Ressourcen für Radverkehr (Personal, Finanzen)

Aufgaben

- In der Stadtgesellschaft über Verkehr & Mobilität kommunizieren
- Fahrradstraßen als Haupttrouten für täglichen Verkehr einrichten
- Mobilitätsplan für die Stadt als „Schubladenplan“ parat haben

Problemstellungen

Früher gab es bereits Schubladenpläne in Torgelow. Auch durch die Stadtvertretung beschlossene Tempo 30-Zonen scheiterten in der Vergangenheit bei der Genehmigung durch die Behörden. So gab es in Torgelow weitere gute Ideen, wie z.B. Bedarfsampeln, Zebrastreifen und Ähnliches. Doch oft kam dies nach Angaben der Klimarunde wegen Probleme der kommunalen Selbstverwaltung nicht in die Umsetzung. Mögliche Lösungsansätze wären Gesetzesänderungen, so wie die geplante Überarbeitung der Fußgängerrichtlinie.

Adresse

Stiftung Klima- und Umweltschutz MV
Grunthalplatz 13
19053 Schwerin

Vorstand

Erwin Selling, Vorsitzender
Werner Kuhn
Katja Enderlein

Kontakt

beteiligung@klimastiftung-mv.de
Tel.: 0385 59383684
www.klimastiftung-mv.de

4. Wie kann neue Mobilität ein Impuls für ein klimaneutrales Torgelow sein?

Alle drei Referenten waren sich einig, dass ein Mobilitätskonzept für die Stadt einen wichtigen Baustein für ein klimaneutrales Torgelow darstellt. Zu berücksichtigen ist dafür, wer welche Wege in der Stadt zurücklegt und wie der öffentliche Raum genutzt wird.

In der Klimarunde geäußerte persönliche Erfahrungen ließen erkennen, dass die bestehende Infrastruktur bereits Möglichkeiten zur verstärkten Nutzung bereitstellt, aber dies nicht in der breiten Öffentlichkeit bekannt ist. Die Kommunikation über diese bestehenden Wege erscheint deswegen ebenso wichtig, wie die Identifikation der Torgelower Fahrradachse.

In Torgelow fahren zudem hauptsächlich ältere Menschen mit dem Fahrrad. Diese Zielgruppe zu erweitern, wäre eine weitere Aufgabe, indem neue Anreize zu schaffen sind, wie Dienstfahräder, die Sanierung Bahnhof und bessere Verbindungen zum Regionalverkehr sowie die Kommunikation aller Verkehrsteilnehmer:innen untereinander.

5. Wie geht es weiter?

Aufgrund der aktuellen Entwicklungen der Corona-Pandemie verschiebt sich der Termin für die eigentliche vierte Klimarunde zum Thema CO₂-arme Produktion ins Frühjahr auf den 10.03.2022. Die nun neue vierte Klimarunde findet dann im Januar 2022 zum Thema „Neue Formen des Heizens“ statt.

Daraus ergeben sich folgende Termine für die weitere Beteiligung:

4. Klimarunde:	13. Januar 2022	16 – 18 Uhr
5. Klimarunde:	10. Februar 2022	16 – 18 Uhr
6. Klimarunde:	10. März 2022	16 – 18 Uhr

Stand: 24.11.2021

Dr. Sebastian Kalden

Referent Bürgerbeteiligung und Beratung
Stiftung Klima- und Umweltschutz MV

Adresse

Stiftung Klima- und Umweltschutz MV
Grunthalplatz 13
19053 Schwerin

Vorstand

Erwin Sellering, Vorsitzender
Werner Kuhn
Katja Enderlein

Kontakt

beteiligung@klimastiftung-mv.de
Tel.: 0385 59383684
www.klimastiftung-mv.de